

Zeitung für Gommern und Umgegend.

Die Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Inserate müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Nachm. abgeliefert werden. Der Preis für die Abnahme eines Beleges beträgt 10 Pf. für Einmalige von 12 Bl. monatlich 25 Pf. Vorab.

Anteiliges Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis Zeitzgau I und die benachbarten Kreise.

1892 Sonntag, den 10. December 1891. XX. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Zum Quartalswechsel

Wir bitten um unsere Leser, ihr Abonnement auf die „Zeitung für Gommern“ recht bald zu erneuern, um jede Störung in der regelmäßigen Lieferung zu vermeiden. Die „Zeitung für Gommern“ in formirte ihre A. J. auf dem Gebiete der Politik rasch knapp und zuverlässig und widmet im Uebrigen namentlich den Vorgängen lokaler Bedeutung eine besondere Aufmerksamkeit. An sonstigem Lesestoff bietet die „Zeitung für Gommern“ in einem fortwährend bearbeiteten Provinzialen und vermittelten Theile das Wissenswerthe und Bedeutende aus allen Gebieten. Für die Unterhaltung der Leser sorgt sie durch **anerkannt feststehende Romane**. Dabei ist der Verkaufspreis bei wöchentlich 4 maligen Erscheinungen nicht den werthvollen **Gratisbeilagen** „Deutsches Familienblatt“, „Zeitspiegel“, „Zeitschilder“, „Blätter für Belehrung und Unterhaltung“, „Neue Gesundheitswarte“, „Zeitschrift für Gesundheits- und Krankheitspflege“, „Wegweiser“ vierteljährlich nur 1 Mark 25 Pfennig. **Inserate** haben bei der bidigen Verbreitung der „Zeitung für Gommern“ den denkbar günstigsten Erfolg. In recht zahlreichen Abonnement laden ergeben sich ein **Redaction und Verlag der „Zeitung für Gommern“**. Schon jetzt neu hinzuzurende Leser erhalten unsere Zeitung bis zum 1. Januar gratis.

Deutschland und Transvaal.

Der Berliner Correspondent der „Times“ behauptet, auf seine Anfrage, ob die Weltung richtig sei, daß die deutsche Regierung über die deutsche Intervention in Transvaal und in der Delagoabai noch bis jetzt in sich selbst beuge, um im Februar 1892, sei ihm von „competenter Seite“ folgende Erklärung gegeben worden: Die Auslieferung von den deutschen

Interessen, die Staatssecretär v. Marschall im Jahre 1895 ausgesprochen, hätten jetzt nur noch die Bedeutung einer historischen Reminiscenz. Erfordernisse zum Zwecke der deutschen Handelsinteressen, die 1895 als unelastisch sähen, brauchten gegenwärtig nicht notwendig auch nicht dafür zu gelten, und es sei sehr wohl denkbar, daß das geheime deutsch-englische Abkommen den Gegenstand der Marschall'schen Depesche von 1895 ganz anders behandle. Eine autoritative deutsche Erklärung über diesen wichtigen Punkt sei vorläufig allerdings nicht zu erwarten, weil sie den Anschein einer Neutralitäts-Beilegung dem Transvaal gegenüber erwecken könnte. Wahrscheinlich werde Deutschland erst dann seine Stellungnahme ausdrücklich erklären, wenn der Krieg vorüber sei oder eine entscheidende Wendung genommen habe. — Auch der Berliner Correspondent der „Morning Post“ behauptet, „an maßgebender Stelle“ versichert worden zu sein, daß die deutsche Regierung sich an die Erklärung des Herrn v. Marschall über die Delagoabai und die Convention von 1884 nicht mehr fest gebunden erachte. Die Delagoabai sei es heute nicht mehr dieselbe wie 1895 und es sei lächerlich, anzunehmen, England werde, nachdem es einen Krieg begonnen habe, der auf Veränderung des status quo in Transvaal abziele, sich durch eine Convention die Hände binden lassen, die von Buren und Engländern gleichmäßig längst zum alten Eisen geworfen sei. „Formelle“ Verhandlungen zwischen Deutschland und England hätten mit Bezug auf die Zukunft der Republik nicht stattgefunden, weil Deutschland nicht die britische Grundbesitz der Handelsfreiheit die beste Schwärze für die Sicherheit der deutschen Handelsinteressen beträ.

Es werden wir also wieder einmal aus englischen Blättern über Dinge belehrt, die von der allergrößten Wichtigkeit für Deutschland sind. Ist denn, so fragen wir mit der „Zeit“, Tages-„Zig.“, das deutsch-englische Handelsabkommen wirklich so belanglos, daß es alle in die Engländer eiferten kann und daher den Correspondenten englischer Blätter darüber bereitwillig Informationen accedieren werden,

während man es vor Deutschland in den dichtesten Schleier des Geheimnisses hüllt? Wenn das wahr ist, was „Times“ und „Morning Post“ berichten — dann allerdings kann man diese Geheimnisthete verstehen! Ueber die Sache selbst braucht man kaum ein Wort zu verlieren. Was Herr v. Marschall im Februar 1895 über das deutsche Interesse an der Unabhängigkeit des Transvaal und an der Aufrechterhaltung des status quo bezüglich der Eisenbahnen und der Delagoabai gesagt hat, das gilt genau eben so noch heute — heute eher noch in verstärktem Maße. Denn seit jener Erklärung v. Marschalls hat sich nichts ereignet, was eine Aenderung unseres Standpunktes begründen könnte. Daß England in Südafrika in frivoler und brutaler Weise einen Krieg provocirt hat, das kann doch alles Andere eher als eine Begründung eines solchen Sinneswechsels sein. Das einzige Tröstliche in obigen Meldungen wäre die Mittheilung, daß eine autoritative Erklärung der deutschen Regierung über ihre Stellungnahme erst dann erfolgen solle, wenn der Krieg entweder vorüber sei oder eine entscheidende Wendung — natürlich zu Gunsten Englands genommen habe. Auf Beides wird man recht lange warten können. Das deutsche Volk ist aber nicht geneigt, sich so lange mit der bisherigen Ungeheißigkeit abzufinden, und das fernere Schicksal der deutschen Regierung würde auch nicht gerade geeignet sein, das Vertrauen zu ihr zu stärken. Wir erwarten daher, daß dem Grafen Bülow in Reichstags-Belegenheiten gegeben werde, uns über unsere Beziehungen zu England endlich einmal reinen Wein einzuschleusen, ohne jedweden Zusatz von Zucker!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 8. Decemb. — Mehrere Staaten sind, wie bekannt, entschlossen, nach der erfolgten Anerkennung Transvaals als kriegsführende Macht seitens Englands, Militärcontingente zur Armee der Buren zu schicken.

— Der Staatssecretär Graf v. Bülow hat durch den hiesigen Vertreter der „Associated Press“ telegraphisch seiner Genehmigung über die Vorfahrt des Präsidenten Mc Kinley Ausdruck gegeben und dieselbe als eine für die Entwicklung der deutsch-amerikanischen Freundschaft bedeutende Rundgebung bezeichnet. Mac Kinley zum Ausdruck gebrachten Sympathien für Deutschland hier aufrecht erwidert werden. Politisch sei alles glatt, und in wirtschaftlicher Beziehung würden die Verhandlungen beiderseitig zu einem guten Ende geführt werden.

Frankreich. Paris, 8. Dec. Der Marineminister Lotroy erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois“: „Früher ist eine 3 bis 400 Millionen für die Marine ausgeben und nöthigensfalls dem Landweere Truppen entnehmen, um die Küste zu decken. Die Franzosen müßten endlich begreifen, daß die Gefahr nicht mehr im Ozean liegt. Die coloniale Ausbreitung sei eine Lebensbedingung für die Völker Europas. Es handle sich für Frankreich darum, seine Colonien zu verteidigen.“

Bretinigte Staaten. New York, 8. Dec. Lady Smith ist ungenügend von Transvaal- und Freilichtstruppen. Marling ist gefallen. Kimberley umgürtelt und die Wasserleitung abgeschnitten.

Lokales und Provinziales.

Gommern, 9. December. — Unsere heutige Nummer hat, wie man sieht, die durchsichtlichen Grenzen ihrer äußeren Form so stark überschritten, daß die nach weihnachtlichen Anbahnungen lebendigen Augen unserer freundlichen Leser heute schon etwas mehr Ruhe als gewöhnlich aufzubringen haben werden, um sich durch die Fülle des dargebotenen Inhalts durcharbeiten. Die Bemittigung eines derartigen Preisunterabdrucks, die Herstellung des rechtlichen Theiles und die Fertigstellung einer

Ein harkes Herz.

Roman von H. E. Braden. Deutsch von Arthur Koch (H.).

1. „In dem Besiz eines größeren Hauses als sie brauchen — so mußst du schreiben, Mutter.“ sagte Barbara, die Hände über die Kniee gefaltet auf dem Fußboden stehend und auf die Kniee das Kinn stützend. „Das ist das richtige.“ „Schick Worte sind für fünf Schillinge nur erlaubt.“ versetzte Frau Treverton, zerkümmert von einem Bouillon aufstehend, das sie mit Hilfe ihrer zwei Töchter aufsteckte. „Indes, du mußt das wirklich so schreiben, Mutter.“ rief Floffe vom andern Ende des Tisches. „Es ist der einzige Weg, der Sache den Charakter der Demüthigung zu nehmen. Eine Dame mit zwei Töchtern, im Besiz eines größeren Hauses als sie braucht, ist nicht abgeneigt.“ „Wohin“, verbeistete die Mutter. „Mein, Mutter, sind nicht abgeneigt. Das klingt besser.“

„Also gut.“ Dann werden es aber über sehrig Worte werden — ist nicht abgeneigt, einen Herrn in Hals-Benion aufzunehmen.“ „Hals-Benion“, wiederholte Barbara mit einer Grimasse, die sie aber auch noch nicht einmal zu entstellen vermochte. „Dah-Benion! Ein entsetzlicher Ausdruck!“ „Schlafzimmer groß und luftig.“ „Groß und luftig“, wiederholte Floffe nachdenklich. „Unterthätiger Knabrud wird verjaigt.“

„Wie mag sich jemand, der zum Beispiel in Grosdenner-Square groß geworden, solch Zimmer vorstellen, mößte ich wissen.“ „Wer in Grosdenner-Square groß geworden, meidet sich auch nicht als Hals-Benion“, meinte Barbara. „Wenn du nur nicht immer solche ungereimte Bemerkungen machen mößtest.“ „Schlafzimmer groß und luftig.“ versetzte Frau Treverton, als ob sie glaubte, damit einen großen Gedanken Worte gegeben zu haben, noch einmal. „Wendung des Satzes, Dine, am Sonntag, Familie musikalisch.“ „Mößtest du, da du alles so genau angibst, nicht auch noch schreiben, Mutter, daß wir mit besserer Lage leben?“ bemerkte Floffe. Frau Treverton lachte gutmüthig über den ironischen Rat. Sie war immer bereit, auch über den geringsten Scherz ihrer Töchter zu lachen. Sie hatte mit ihrer nitterlichen Nachsicht die Kinder arg verzaogen. Dabei war sie am wie Sie, das heißt wirklich am. Nicht etwa arm in dem in der Gesellschaft lieblichen Sinn, denn das sich einer mit fünfzigjähriger Hand Einkommen für arm hält, weil er dreitausend ausgeben konnte. Frau Treverton mügte mit ihren beiden Töchtern mit etwa hundertzwanzig oder hundertdreißig Pfund jährlich auskommen, wobei allerdings in Betracht kommen muß, daß in der Zeit der letzten Jahre, in der diese Geschichte spielt, das Leben noch erheblich billiger gewesen war als heututage. Große Sprünge ließen sich aber, wie gelagt, auch damals schon nicht mit der genannten Summe machen, und es erforderete Sparanstrengungen und ein großes Geschick, das aller-

nöthigste für das Leben zu besitzieren und doch noch einen Schilling oder zehn übrig zu haben, um gelegentlich den Salon mit einem Strauß früher Blumen, der aber selten auf dem Kammin im Treverton'schen Salon fehlte, zu schmücken. Die Anzeige, von der vorher die Rede war, ward also in den „Times“ gedruckt, und nach Verlauf von drei Tagen, in den Frau Treverton mit ihren Töchtern im Fieber der Erwartung lebten, meldete sich unter der Adresse, die sie bistorisch angegeben, einer — ein einziger Herr! „Ein einziger Brief, ein einziger Brief ist abgegangen!“ rief Barbara, als sie mit ihrer Schwester von der Post heimkam, wo sie nach dem Eingängen auf ihre Schiffe Nachfragen gehalten. „Undes es ist ein gewaltig vornehm aussehender Brief.“ Frau Treverton erbrach das Siegel mit ihrer Hand, während die beiden Mädchen sich um sie drängten, als ob ein wunder weis wie großes Interesse für sie auf dem Spiel lände. Der Brief war auf dicken cremefarbenen Papier und mit feiner Handschrift geschrieben. „Schau, Mutter“, rief Floffe erregt, „schau die Adresse!“ Ja, habe es mir gleich gedacht. Der Brief ist nicht vom ersten besten. „Nach dem Ausweis am Kopf seines Briefes gehörte er dem Capt. India-Mills an, und nach dem höchsten Sinne des jungen Mädchens war jeder Herr, der einem Knab angehöret, schon etwas wie ein höheres Wesen. „Mutter“, rief sie vorwortschloß, während sie sich mit ihren hellen, blauen Augen rings in dem Zimmer umhah, „wir werden ihm nicht genügen. Wir haben gewiß die Angelegenheit

angenehm aufgeht. Paß auf, er wird denken, er findet ein Schloß vor.“ „Nis ob Leute, die in einem Schloß wohnen, Penfionäre aufnehmen wollen“, rief Barbara mit praktischer Wiene. „Sich jedes Kind weiß, daß man, wenn man Penfionäre ins Haus nimmt, kein Millionär ist.“ Frau Treverton las den Brief laut vor. Sie haltet ihn, konnte er aufgemacht werden, alle drei folgten mit den Augen verhängen. Er lautete: „Kapitän Beland — ein reizender Name!“ rief Floffe — bietet um gefällige Angabe, an welchem Tage und zu welcher Zeit es den Verhältnissen angemessen wäre, ihm näherer Austausch über die Wohnung zu erteilen.“ „Er sagt nicht, daß er kommen will“, meinte Floffe. „Natürlich will er kommen“, entgegnete die andere Schwester. „Und dann wird er uns besichtigen.“ „Sage nicht uns“, fiel Floffe ein. „Ich las mich nicht sehen, wenn er vorpröck.“ „Selbstverständlich auch nicht. Ich denke mir das so.“ Er wird kommen und die Tische mitbringen und das quatsch, lustige Zimmer mitbringen und wenn ihm dann das alles zusammen mit dem Militärcontingent am Sonntag nicht preisbereit erscheint, wird er nicht, von uns wissen wollen! „Nicht daß er auch gleich den Spießstiel für das nächste Quartal von dir verlangen wird, Mutter.“ „Und vielleicht daß wir dann Sonntag ganz spät, wie vornehm Leute werden heißen sollen.“

Fortf. im zweiten Blatte.

solch umfangreichen Nummer stelle natürlich besondere Anforderungen an die technischen Einrichtungen, Arbeitskräfte und Hilfsmittel. Es liegt also eine Summe von Arbeitsleistung in diesem Produkt der „schwarzen Kunst“ — eine Leistung, die erst recht in die Augen fällt, man trägt, daß 281600 Buchstaben den Inhalt der vorliegenden Ausgabe ausfüllen. Diese Unmasse Typen einzeln aneinanderzusetzen und zwar in einer nur wenigen Stunden umfassenden Zeit — man sieht, es gehören fleißige Hände dazu! Rechnet man den Durchschnitts-Buchstaben zu einem Gewicht von 5 gr., so stellt sich für das Gewicht sämtlicher zu der heutigen Nummer erforderlichen Formen die überaus hohe Ziffer von 1408 Kilo oder 28,16 Centner heraus.

Alle Exemplare unserer heutigen Ausgabe enthalten einen Prospect über „Kurt und die Weidhass“, die berühmte Aufzucht, Athemnoth, Augenbluten und Wagenleiden laut den Äußerungen von Arzt und Privatpersonen, die vorzüglich bewährt hat.

Corbett's, 8. Dec. In der gestrigen Gemeindevorstanders-Beisammnung wurde beschlossen, im Dorfe 16 zimmerne P-trolem-Laternen aufzustellen, und zwar noch vor Weihnachten. Diese Neueinrichtung wird sicher allseitig freudig begrüßt werden; andere Gemeinden folgen dem Beispiel hoffentlich bald nach.

Vermishtes.

* Geschenke für ausländische Potentaten zu wählen ist, wie viele Beispiele gleich haben, keineswegs immer eine leichte Aufgabe. Die Sitten und Gebräuche der einzelnen Völker sind zu verschieden, als daß sich nicht oft gegen die Empfangnahme oder die Benutzung dieses oder jenes Geschenke schwere Bedenken erheben. Diese Erfahrung machte auch König Georg III. von England. Er schenkte gegen Ende seiner Regierung dem sinesischen Kaiser einen prächtigen Steinwagen, weil sich der Kaiser angeblich einen solchen selbst gewünscht hatte. Der Wagen ging ab, sorgfältig in eine kleine Stütze gepackt und begleitet von einem Sackverwandigen, der nicht nur den Wagen an Ort und Stelle zusammenzusetzen, sondern auch für den Fall, notwendigere Arbeitsleistungen den sinesischen Oberst-Hofwagenbau-Director mit

den Einrichtungen des Baues bekannt machen sollte. Es erschien auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers ein hoher Manarin, den Wagen zu übernehmen. Nachdem er ihn in Angesehen genommen hatte, ohne ihn als etwas Neues weder zu loben noch zu tadeln, fragte er, für wen der außerhalb angebrachte hohe, mit lothbarer Decke behängene Sitz bestimmt sei. Der Engländer antwortete ihm, für den, der die Pferde lenke. „Das thut der Kaiser nicht“, erwiderte der Chinese. „Für den Kaiser ist der Platz im Wagen“, bemerkte der Engländer und deutete auf die reichgeschmückten Kissen. Da sah der Chinese den Sohn Albon's mit steigendem Jörn an. „Und meint Ihr“, rief er, „daß unter ruhmgeliebter Kaiser, der Sohn der Sonne, niedriger sitzen solle, als einer seiner Sklaven?“ Der Manarin war nicht zu beschwichtigen, erklärte, seinen Kopf in Gefahr, wenn er dem Kaiser den Wagen überliesere und entfernte sich, um Bericht zu erhalten. Als bald kam der Befehl, daß die Annahme verweigert und der Wagen nach London zurückgebracht werden sollte.

* Von der großen Gassifreundschaft der Buren schreibt man das Folgende: Ein dem Verfasser dieser Zeilen befreundeter Deutscher, welcher vor ungefähr 6 Jahren an der Westküste der Burenstaaten sich aufhielt und gewöhnlich in unsere nördlichamerikanischen Schuggebiete weilte, mußte bei seinem letzten Besuche in der Gegend auf eigener Erfahrung viel Mühseliges und höchst gefährliches durchzumachen gegen Hölle zu bestehen. Eine Thätigkeit als Privatunternehmer, in einem Burenhofs vorprufen, und die Gassifreundschaft seiner Burenherren in Anspruch nehmen mußte. Sein Werk wurde er da selbst seinen mühen Pferde mit der größten Bereitwilligkeit und Liebeshäufigkeit von der ganzen Familie aufgenommen. Und von dem Augenblicke an, mo er den Fuß auf die Erde setzte, bis zum Abschied konnte er merken, welche Freunde es den Buren gewährte, einen Fremden zu beherbergen, und wie sie sich doppelt freuten, weil er ein Deutscher war, der sich noch dazu ihrer Winterprache, des Holländischen, bedienen konnte. Man

suchte es ihm so bequem wie möglich zu machen, und wenn die Zeit des Mittagessens herannahe, so lud man ihn dazu ein. Gestand über die deutsche Heimath witzten das Maß. Am Ende desselben wurde nach holländischer Sitte und entgegen unserem Brauche die Suppe aufgetragen. Als nun unser Landsmann erzählte, daß in seiner Heimath die Suppe zuerst verabreicht würde, sondern die Buren dies sehr merkwürdig, und einer unter ihnen meinte: „Das ist aber unglücklich (komisch)“. An solchen Kleinigkeiten kann man aber sehen, wie äbe der Buren an seinen Sitten hängt. Auf die freundliche Bewirkung folgte dann ein freundlicher Abschied. Und als unser Landsmann sich zur Weiterreise ansetzte, zeigte es sich erst, was die Krone bürgerlicher Gastfreundschaft sei: Der Bure hatte ein frisches Pferd von seinen eigenen Pferden für den wildfremden Gast stellen lassen! Das erwiderte Koth unseres Landsmannes sollte sich unterdessen ausbreiten, um vielleicht bei der Rückreise wieder Dienste thun zu können. Solche Gassifreundschaft wird durch unserm Landsmannen aber nicht bloß einmal, sondern öfter und in verschiedenen Gegenden, und gerne dachte er stets an jene Stunden zurück, die er unter den wilden Buren verlebte hatte.

* Die Freundin eines galanten Königs. Einigen Wochen hat man sich, wie mitgeteilt wird, in den vornehmen Kreisen der belgischen Hauptstadt den Kopf zerbrochen, für wen wohl der galante König Leopold ein drittes mit Diamanten besetztes Schmuckstück in Form eines Halbmondes besittmet haben mochte, das er vor Kurzem in einem eleganten Juwelergeschäft in Dänke gekauft hatte. Der Eigentümer des Schmuckstücks ist jetzt Dank der Zwischereien einer Hofdame gelistet worden und überall flüstert man sich zu, daß die „Gong-Königin“ die glückliche Besitzerin der kostbaren Nadel geworden sei. Wm. d. H. H. H. wie diese Dame in Wirklichkeit ist, wir eine der frühesten „amours“ des warmherzigen Monarchen und erweist sich heute noch seiner aufrichtigen Freundschaft und Verehrung. Sie lebt in einem ihr vom Könige zum Geschenk gemachten Hause in der Nähe des Gartens, und es verzagt kaum eine Saison in Dänke, ohne daß sie von ihrem königlichen Bewunderer mehr oder minder wertvolle Auf-

merksamkeiten erhält und in seinem Chateau empfangen wird. Der scharfe Witz der Mme. d'Este amiffint den Monarchen in hohem Maße, sein Adjutant, Graf d'Ulltrement, aber haßt die sarkastische Dame aus dem Grunde seiner Seele und zeigt ihr dies bei jeder Gelegenheit. Die Weiden noch mehr gegen einander aufzuspielen und Zeuge ihrer hitzigen Wortgefechte zu sein, bereitet Leopold II. das größte Vergnügen.

* Transvaal-Bilderbogen kann man jetzt in den Schaufenstern zahlreicher Papiergeschäfte ausliegen sehen. Ein findiger Zeichner und ein speculativer Verleger haben sich die Volksstimme zu Nutze gemacht und schleunigst eine Serie Bilderbogen fertig gestellt, die in launiger Weise unserer Kindecwelt die Kriegsergebnisse in Sudafrica darstellen. Die begleitenden Verse sind zwar nicht allzu geistreich, tragen aber viel zum Abzuge der Bogen bei. „Stück vor Stück vor'n Trostchen“ wie der Berliner sagt. Die Flucht der Mantel wird als glorifiziert.

„Seht nur, wie die Hiel laufen Und nach Luft bezierig schnaufen; Engländermann, Du bist blamirt, Weil Du diesen Krieg geführt.“ Die Buren stießen bekanntlich möglichst niedrig, um den Gegner nicht zu töten, sondern nur kampfunfähig zu machen. Aus diesem Grunde weilt eine englische Schützlinie, deren Leute sämtlich geistreiche Verse haben, folgende Glosse auf:

„Töten will kein einziger Bure, Kampfunfähig machen nur. Drum bekommt diese Scene Die Laput gekoffenen Beene.“ (M!)

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 10. Dezember (2 Advent) Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Lic. Kömnde.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in der Volksheiligsäule Vogelhang: Herr Superintendent Lic. Kömnde.

Nachm. 2 Uhr in Gommern: Herr Predigamtstabsarzt D. Schulz. Es wird eine Kirchenkollekte für die Diakonissenanstalt in Halle a. S. eingesammelt.

Juckersaft giebt Muskelkraft!

An die geehrten Damen!

Für sämtliche Damen-Confection ist eine bedeutende Preisermäßigung eingetreten. Die entzückendsten Jackets, Röcher, Kragen, Mäntel, Morgenröcke, Kleider, Blousen, Kinder-sachen, — nur zuletzt erschienene Neuheiten, — kommen, solange der Vorrath reicht,

zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Herren, die ihre Damen mit nützlichen Geschenken erfreuen wollen, finden große Auswahl im

Magdeburg. Mäntelhaus „Roths Schloss“ Dessau.

Auktion.

Fortzugshalber verkaufe ich
Wittwoch, den 13. Dezember d. J.,
von **vormittags 9 Uhr ab** im Hause Feldstraße W. 42 in Dammgasse die dem Maschinen W. Reil gehörigen Gegenstände als:
1 Sopha, fast neue Kleiderkäufe, 1 Glasbüchse, 1 Kommode, 1 Tisch, 3 Bettstellen, 1 Wandbüchse, 1 Nähmaschine, Singer-System, 1 Decimalwaage mit Gewicht, 1 Vorkarren, 1 ge. kupf. Kessel, 1 Wäschfaß, 1 Hundewagen u. S. G. Schür, 1 Wuschloß Wollen, 1 Barh. Betten u. Frauenkleidungsgläder, circa 2 Cent Kiesel, u. versch. Haus- u. Küchengeräthe öffentlich meistbietend gegen gleiche Baarzahlung

Th. Panier, Kreisauktionator.

Spar und Vorschussverein zu Gommern
G. S. m. S.

General-Versammlung

am **28. Dezember 1899** nachmittags 3 Uhr.

im Gasthof „zum Stern“

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Quartalsberichts

2. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.

Der Vorstand.
Schaßler, Rubert, Wöller.

Bekanntmachung.

Wegen Aufstellung der Jahresrechnung ist die Kasse des Spar- und Vorschuss-Vereins G. S. m. S. hierseits in der Zeit vom 1. — 8. Januar 1900 geschlossen.

Der Vorstand.

Zu Weihnachten

sämmtliche Artikel zum Wachen.

Walnüsse.
Haselnüsse.
Paranüsse.

Christbaumconfect.
Chocoladen.
Cacaos.

Weihnachtsbäume, Baumlichte.
Rotz- und Weißweine, spanische Weine, Liqueure
Punsch, Reichhaltiges Lager in Cigarren,
alles in großer Auswahl

G. Pfeiffer.
Juh. Hermann Wehner.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Maul- und Fluorence unter den Viehbesitzern erloschen und die Preis- und Feldmarktpreise aufgehoben ist. Vortheil, den 8. December 1899.

Der Amtsvorsteher
H. Leidlöf.

Für alle Zustände sind

Kaisers

Brust-Caramellen.

aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen der Süßen, Gehehert, Gattarrh und Verschleimung.

Packet 25 Pfg. bei Otto Wunke in Gommern, S. Nechhase in Möckern.

Geschwister Schenk.

Breiteweg 87,
parterre und 1. Etage,
gegenüber der Braunschweigstraße.

Magdeburg,

Breiteweg 87,
parterre und 1. Etage,
gegenüber der Braunschweigstraße.

bieten ganz **bedeutende Preisvorteile.**

Wollgarne.

- 15 er Prima Kammgarn Pfund 1.50.
- 16 er Super Stridgarn, vorzügl. Qualität, außerordentlich dauerhaft und weich, Pfund 1.90 und 2.00.
- 16 er Prima Stridgarn, vorzügliche Halbarkeit, angenehm im Tragen, weiches, ergiebiges Garn, Pfd. 2.30.
- Beste Eider-Stridgarne, meliert und einfarbig, das Pfd. 2.75 3.00 und 3.25.
- Seidenwolle und engl. Stridgarne i. ersten Marken billigst.

Normal-Unterzeuge.

(Wir führen in der Hauptsache gute Mittelqualitäten und garantieren für gutes Tragen und beste Konfektion.)
Normal-Hemden, kleine Nummern, in der Preisliste von 0.48 0.60 bis 1.25.
Normal-Hemden, gr. Nummern, 0.75 0.90 bis 1.25.
Normal-Hemden, halb- und reinwollen, auch Kammgarn, prima Qualitäten, 1.40 1.75 1.90 2.10 2.50 3.00 3.50.

Normal-Beinkleider in allen Größen von 0.75 an.
Normal-Beinkleider mit Futter (Gelenkstütztauf) 1.—.
Normal-Beinkleider in Wigone, Halbwolle und reiner Wolle, 1.35 1.75, 2.— u.
Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Herren-Unterjacken, Damen-Unterjacken, Kinder-Anzüge in vielen billigsten Preisen.
Zweit. Unterhosen für Knaben und Herren, je nach Größe, 0.45 0.65 0.80 und 1.—.
Anzüge für Kinder, je nach Größe, 0.85 bis 0.75.
Seelenwärmer, Frauenjacken für Damen und Mädchen, gewebt und geflickt, nur b. Qualitäten, v. 1.50 an.

Jagdwesten.

reiwollene baumwollene und platt, wolle Qualitäten.
Knabenwesten 0.75 1.25 bis 2.40.
Herrenwesten 1.50 1.85 2.25 2.75 3.00 3.50 4.— bis 9.—.

Wollene Unterjacken (Wolljacken).

| Qual. C. | Gr. 5 | 6 | 7 |
|----------|-------|------|-------|
| | 0.95 | 1.10 | 1.25 |
| B. | 1.65 | 1.85 | 2.00 |
| la. | 2.20 | 2.50 | 2.90. |

Herren-Strümpfe.

Gute Wintersocken, Paar 0.18.
Bessere Qualitäten, Paar 0.80, 0.42 0.50 bis 1.25.
Schwarze pl. wolle Frauen-Strümpfe
0.45 0.65 und 0.90

Kinder-Strümpfe.

Wollene Fingerringstrümpfe Paar 0.18.
Platt, wolle Kinderstrümpfe, Paar 0.28 0.35 0.42 u.

Kinder-Kapotten.

Wollene Kinderpolls 0.15 0.23 bis 1.—
Wollene Kapotten in Wolle, Flisch, Seide, reizende Sachen, 0.45 0.65 0.90 1.25 u.

Damenkapotten.

Wolle mit Chenille 0.90 1.45 bis 2.45.
Damast-, seid. Rips- und Flisch-Kapotten 1.75 und 2.—
Damast- und beste seidene Kapotten 2.45 2.90 bis 6.—

Barchend-Hemden

gute Qualität, vollkommen gearbeitet, 0.90 1.— bis 1.75
für Kinder je nach Länge 0.32 0.35 0.42 u.

Hemdenbarchende.

prächtige Qualitäten, außerordentlich preiswerth, Nr. 0.25
0.28 0.35 0.45

Barchend-Frauenröde.

Gestricht Barchend mit Ranguette 0.73, 0.88, 1.35—2.85.
Calmsfrauenröde, schwere Qualität, 0.75.

Barchend-Beinkleider

für Herren, prima Waare, 1.45 und 1.75.
für Mädchen je nach Länge 0.20 0.30 0.40 bis 1.20,
für Damen je nach Größe 0.65 0.85 bis 2.—.

Barchend-Halsstücke 0.18.

Wollene Halsücher 0.45.
Gestrichte Frauenröcke 0.75.
Gestrichte Kinderröckchen 0.38.

Chenille- und Ball-Garves.
Chenille-Garves 0.20 bis 1.85.
Wollene und seidene Ball-Garves 0.80 1.20 1.50 bis 7.—.
Wollene Tücher und Garves.
Wollene Kamitücher und Garves 0.75, 00 1.25 4.—.
Wollene Cachemire-Garves 1.— 1.20 1.35 u.
Wollene Shawls
für Kinder 0,07 bis 0,35, für Männer 0,30 bis 0,90.

Damen-Anzandröcke

in großartiger Auswahl, in Wolle, Seide, Moiré, Halbseide, gebürdelt und bestrickt 1,20 1,50 1,85 2,50 3.— bis 10.—.

Feder-Boas.

einfache u. elegante Sachen, 120 cm lang, 1.25 1.60 1.80 2.50 3.50.

Handschuhe

für Kinder, gefrickte, 0.10 0.13 0.18 etc., gefrickte und Tricot für Damen, 0.18 0.28 0.38 0.45 0.50 etc.

Glace-Handschuhe

für Damen und Herren, vorzügliche Qualität, Paar 1.50 und 2.—

Belzmützen und Barets

Belzmütze mit Satin geflickt 1.—.
bessere 1.50 und 1.85.
Barets, einfach und sehr elegante, 0.60 1.— bis 6.—.

Knabenmützen

Blau Tuchmütze mit Anker 0.28.
Sammermützen 0.40.
Wachsmützen 0.40 0.60 bis 1.10.

Ruffen

Bessere Plüschmuffen für Kinder 0.38.
Belzmuffen für Damen 0.95 bis zu den besten und elegantesten.

Seidene Tücher

kleinere seidene Halstücher 0.15 bis 0.40.
Größere seidene Damen- und Herrenstücke 0.60 bis 5.—

Schwarzwollene Kleiderstoffe

unübertroffen billig,
glatt und gemustert, Meter 0.60 0.90 1.35 1.50 bis 4.—.

Schürzenwarps

vorzügliche Ware, Meter 0.36, 0.55, und 0.60.
Warpfchürzen 0.65 bis 1.10

Schlafdecken

Große Schlafdecken, 130X180 Cmt. 0.75.
schwere Qualitäten, 1.28. 1.45. 1.85. 2.25. 2.75.

Damentücher für Hauskleider

haltbare, weiche Qualitäten, Meter 0.38. 0.58.

Niederbrust

nur prima Qualitäten, Meter 0.28. 0.38 und 0.42.

Sendenstücke

großes Lager, Meter von 0.18 an
außerordentlich vorteilhafte Qualitäten, Meter 0.28 bis 0.50

Keimen

außerordentlich billig, Meter 0.32, 0.38, 0.42, 0.50 u.

Schürzenzeuge

wascheste gute Qualität, Meter 0.30, doppelbreite 1.20
Septimeter und 135 Cmt. breite Qualitäten Meter 0.52 bis 1.05.

Inletts

vorzügliche Satins und Robers-Inletts, waschfest und feder-
dicht, Meter 0.36, 0.42, 0.48 0.50 0.55 u.
Deckenbreite, Meter 0.80, 1.10, 1.30, 1.50.

Beizzeuge und Satins

große Auswahl, außerordentlich vorteilhaft, Meter 0.28,
0.25, 0.28, 0.34, 0.38, 0.42, und 0.50.

Fertige Bettbezüge

gut genäht, Deckbett und zwei Kissen, weiß karriert und
Muster von 2.80, an, bessere 3.85, 4.45, und 5.—.

Bettfedern

herausragend preiswerth, nur beste, garantiert vorzüg-
liche Qualitäten Pfund 0.60 0.90 1.40 1.90 2.— 2.50
3.— bis 6.—

Lakenleinen.

vollständige Lafrbreite, in der besten Qualität Meter 0.56
Feiner Qualitäten Meter 0.90 und 1.15.

Gandtücher.

vom Meter, Meter 0.14 0.18, 0.25, 0.30, 0.35, abgepaßt,
gutes Drell - Jacquard- und Damasthanduch 0.25,
0.35, 0.45, 0.60.

Wischtücher.

billige Qualitäten, Stück 0.03 und 0.09, bessere Qualität
Stück 0.13 bis 0.35.

Gardinen.

schmale, Meter 0.03 bis 0.42, breitere, Meter 0.27 bis 1.35.
herausragend schöne Qualitäten in der Preisliste 0.50 bis 0.75

Portierstoffe.

bunt, Möbel-erone, Meter 0.27, 0.36, 0.43, 0.48.
wollene Portierstoffe, Meter, 0.85, 1.10, 1.25.

Bettdecken.

weiße große Waffeldecke 1.—, 1.35 bis 4.—
einfarbige, bordeaux und grüne Rips- und Waffeldecken
2.1., 2.40 u.

Tischdecken.

feinere und Waffeltischdecken 1.10, 1.25, 1.60, u.
Mantla, Rips, Plüsch u. 1.20 bis 12.—

Bevorlagen.

in Plüsch, glatt und gemauert 0.48 0.65 bis 1.85,
in Krampfer, Tapeten u. schöne Muster 1.45 bis 7.—

Wachstücher und Decken.

prima, 80 Cmt. breit, Goldschend, Meter 0.80,
andere Qualitäten, 80, 100, und 120 Cmt. breit, 0.90 bis 1.25

Läuferstoffe.

in 20 verschiedenen Qualitäten u. Breiten, Met. 0.18 bis 1.15

Weiße Damenhemden

in gediegener Auswahl, einfache und elegante Fickarten,
vollkommen gearbeitet, 0.58, 0.90, 1.—, 1.10, 1.35,
1.50 u.

Nachjacken.

in 18 verschiedenen Qualitäten, farbige, gut genähte 0.70
bis 1.85,
weiße mit Languette 0.95 bis 3.— (vollkommene Größen).

Kinderhemden

in diversen Qualitäten, gut genäht.
Erstlingshemden 0.14, 0.17, 0.25 u.
größere Länge 35 40 4 50 55 60 65 70 75 80

Weiße Taschentücher

beste Monatschenücher 6 Stück 0.88,
feinere Taschentücher (herausragend preiswerth),
1/2 Dyd. 0.93 und bessere bis 3.75.

Bunte Taschentücher

für Kinder 0.03, 0.05, 0.09 u. größere 0.10, 0.12, 0.15,
bis 0.35.

Herrentragen

4 fache Stridtragen 0.15 und 0.18,
4-fach feine Tragen 0.28, 0.28, 0.82,
Kindertragen 0.08.

Oberhemden

prima Qualitäten, in glatt 2.25 und 2.75.
gestifte hochfeine Qualität 4.—

Servietens

billigste und modernste Genres, kleinere Form Stück 0.15
mittlere und große Form 0.28, 0.40, 00 bis 1.10
gestifte große Servietens 0.45, 0.50 bis 2.5.

Schürzen

unerreichte Auswahl, hunderte von verschied. Dessins,
Kinderchürzen von 0.22 an bis zu den elegantesten
Damenchürzen von 0.35 an bis 2.75,
Tänbelchürzen von 0.10 an

Korsets

für Kinder, gefrickt und in Drell, 0.23, 0.32 u.
für Damen, beste und einfache Qualitäten, 0.48 0.58
0.90, 1.10 bis 4.—

Sofenträger

in Gummi für Knaben 0.15 bis 0.50,
in Gummi für Herren 0.25 bis 2.—,
gestifte Herrensofenenträger 0.65.

Unübertroffen grosse Auswahl in:

Vorgezeichneten und fertiggestickten Paradehandtüchern, Betttassen, Tabledecken, Brotbenteln, Frühstücksbenteln, Kammerschürzen, Bürsten-
taschen, Zeitungsmappen, Kissen. Sämtliche Kartonagen und Kongreg-Artikel.

Billigste Preise.

Wiederverkäufer bedienen wir mit ganz geringem Aufschlag.

Mehrererhändler bedienen wir mit ganz geringem Aufschlag.



Ulrichs-
straße.

Herren-Mode-Magazin ersten Ranges Hermann Weinberg. Magdeburg.

Ecke
Breiteweg.

Nachstehende Special-Artikel in besonders großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen:

Herbst- und Winter-Gabelsocken.
Feine einfarbige Tuch-Mäntel.
Haut- und Jagd-Zoppen.
Leber-Zoppen und Leder-Westen.
Wasserdichte Gummi-Mäntel.
Schlafsäcke aller Art.

Feine Engl. Haarfilz-Hüte.
Wiener Haarfilz-Hüte.
Italienische Borsalino-Hüte.
Plüsch- und Sammet-Hüte aller Art.
Chapeaux-Claires und Eplindes.
Haut- und Sport-Mützen.

Cravatten Hervorragende von mir
engagirte Neuhelten.
Kragen und Manschetten.
Unterzeuge und Socken aller Art.
Oberhemden, fertig und nach Maß.
Coulurte Oberhemden und Serouleurs.
Halsstücker, Taschentücher, Kragenhoner.

Glacé- und Winter-Handschuhe aller Art, berühmte Qualitäten.

Regenschirme, Spazierstöcke, Reisebedeken, Reise-Plaids, feine Lederwaren, Radfahrer-Sweater.
Rucksäcke, Sport-Ganäschen, Jagd-Taschen, Jagd-Hemden, Hofenträger.

Complete Ausstattung für Radfahrer.

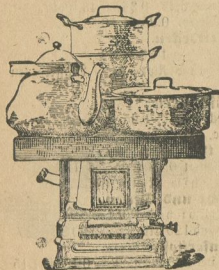
Complete Ausstattung für Jäger.

Ecke Breiteweg

Special-Artikel für Landwirthe.

Ulrichstraße.

Champion! Bester Schnellkocher, Back- und Bratapparat der Gegenwart!



Besser als Kochgas.
Garantirt geruchlos. Explosion gänzlich
ausgeschlossen. Unerreichter Heizeffect. 1/2mal
stärker als Kochgas: 700° Cess.

1 Liter springend kochendes Wasser erreicht man:
auf „Champion“ auf Kochgas
in 3 1/2 - 4 Minuten in 6 Minuten
Petroleum-Verbrauch 1/8 Pf. Gas Verbrauch 1/4 Pf.

| Champion | Kochplatte | Brenner | Preis |
|----------|------------|---------|-----------|
| No. 1 | 45x23 cm | 13 cm | Mt. 15.00 |
| " 2 | 35x18 " | 10 " | " 11.00 |
| " 3 | 22x18 " | 10 " | " 9.50 |

Auf „Champion“ No. 1 finden 2 Gefäße a 26 Ctm.
Durchmesser bequem Platz

Ruffachplatte zu Nr. 1 für 3 Gefäße Mt. 5.00. Bratkasten zu Nr. 1 Mt. 3.00.
Kochapparat zu Nr. 1 Mt. 5.00.

A. L. Stegmann Ncht.,
Magdeburg, Alte Markt 10.

Von heute
bis Weihnachten
stelle der vorgefertigten Saison halber mein
großes Lager

in
Herren-Winter-Heberzieher.
Hohenzollern-Mäntel,
Herren-Stoff-Anzüge
Knaben-Anzüge
zum vollständigen

Ausverkauf

Wer noch Bedarf in diesen Sachen hat, eile zum
Waarenhaus **E. Luther,**
Gommern.
Jeder Käufer spart bei mir beim Einkauf mindestens
25-30 %

Zum Weihnachts-Feste

empfehle
Kohlenkasten, Kohlen Schlitten und Kohlenlöffel.
Hänge-, Tisch- u. Wand-Lampen.
Kutsch-, Kumm- u. Stalllaternen.
Sämmtliches emaillirtes Koch- und Küchengeschirr.

Verkaufe sämmtliche Sachen von heute ab bis zum 25. d. M. zum Einkaufspreise.

C. SENS, Gommern.

Meiner werthen auswärtigen Kundschaft zur gest. Nachricht,
daß ich meine

Große
Weihnachts-Ausstellung

in
Spielwaren
eröffnet habe, die ich einer geneigten Berücksichtigung empfehle.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Eduard Thiemann's Wittwe,
Magdeburg, Breitenweg 198.
Gegenüber der Magdeburger Feuerversicherung.

Ich empfehle meine
Weihnachts-Ausstellung

in
Luxusbriefpapieren, Federwaren Schreibzeugen,
Spielen etc.

zur geneigten Besichtigung.
Joh. Fried. Deneke.

Magdeburg, Alter Markt 20/21.